

Auf Dich, o Herr, vertraue ich!

## JOHANNES RAMACKERS

wurde am 4. Februar 1906 in Krefeld geboren und von seinen Eltern, Anton Ramackers und Katharina, geb. Deesen, im christlichen Glauben erzogen. Er besuchte das humanistische Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte Geschichte, Philosophie sowie Kunst- und Rechtsgeschichte an den Universitäten Freiburg i. Br., Köln, München und Bonn, wo er im Jahre 1929 zum Dr. phil. promovierte. Schon zu diesem Zeitpunkt erkannte er in der historischen Forschung seine Lebensaufgabe, und so entsprach es der Richtung seines wissenschaftlichen Strebens, daß er alsbald als Assistent von Geheimrat Professor Dr. Kehr an das Kaiser-Wilhelm-Institut für Deutsche Geschichte gerufen wurde. Vom Jahre 1930 an machte er in Wahrnehmung eines Forschungsauftrages zahlreiche Archivreisen, deren Ertrag er in seinem Hauptwerk, den Papsturkunden aus Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich niederlegte, von denen bisher 6 Bände erschienen sind. Nebenher entstand eine große Zahl durch

Akribie und Zuverlässigkeit ausgezeichnete Aufsätze und die für einen weiteren Kreis bestimmte Monographie über das Kloster Marienthal.

In Hedwig Wilke, mit der er sich am 10. Februar 1943 im St.-Viktors-Dom zu Xanten vermählte, fand er eine treue und verständnisvolle Lebensgefährtin. Der Ehe wurden drei Kinder geschenkt, von denen das älteste dem Vater im Tode vorausging.

Es ehrt den Verstorbenen in besonderer Weise, daß er in der Zeit des nationalsozialistischen Ungeistes zu keinerlei Konzessionen bereit war und darum erst nach fünf Jahren Wehrdienst im Winter 1945/46 seine großen Kenntnisse in akademischer Lehrtätigkeit entfalten konnte. Diese übte eine ebenso tiefe wie nachhaltige Wirkung aus, welche nicht nur in seinem so tiefen und umfassenden Wissen, sondern ebensosehr in dem Reichtum und der väterlichen Güte seines Herzens gründete. Mit einem wachsenden Freundeskreis tauschte er nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse aus, sondern pflegte auch das herzlich-frohe Gespräch. Von diesen Freunden so zeitig Abschied nehmen und die ihm liebgewordene Lehrtätigkeit so früh beenden zu müssen, war ihm ein schmerzliches Opfer, das er aber Gott dem Herrn in demütigem Gehorsam darbrachte. + 21.11.1965

Im Sinne des Verstorbenen bitten seine Freunde und Schüler um ein Gedenken im Gebet.